



***Ohne Wasser
kein Leben***

gruene-bundestag.de

Wasser



Foto: Thomas Rätting/laif

Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. Die Vereinten Nationen haben bereits vor Jahren erklärt, dass jeder Mensch ein Recht auf sauberes, sicheres und bezahlbares Wasser sowie eine sanitäre Versorgung hat – denn Wasser ist die Grundlage für unsere Gesundheit, Würde und Teilhabe.

Doch die Realität, in der wir uns befinden, ist dramatisch: Ein aktueller UN-Bericht zeigt, dass die Welt in ein „Zeitalter des globalen Wasserbankrotts“ eingetreten ist. Flüsse trocknen aus, der Grundwasserspiegel sinkt, Feuchtgebiete verschwinden – und mit ihnen verschwindet Leben. Wasserknappheit ist keine ferne Bedrohung, sie ist eine

globale Krise, die Gesundheit, Ernährung und Zukunft ganzer Regionen gefährdet. Schon heute haben vier Milliarden Menschen für mindestens einen Monat im Jahr mit schwerer Wasserknappheit zu kämpfen.

Auch in Deutschland müssen wir handeln: Damit wir ausreichend gutes Trinkwasser haben, reichen technische Lösungen allein nicht aus. Wir brauchen intakte Naturräume, konsequenten Gewässerschutz und einen stabilen Landschaftswasserhaushalt. Entscheidend ist zudem, unser Abwasser umfassend zu behandeln. Und immer gilt: Wer das Klima schützt, schützt auch sauberes Trinkwasser weltweit.



Nicht selbstverständlich:

Genug sauberes Wasser

Foto: Adobe firefly

Wasser ist für uns in Deutschland so selbstverständlich, dass wir kaum darüber nachdenken: Wasser kommt aus dem Hahn. Wasser ist wohltuend, erfrischend und immer da, wenn wir es brauchen. Wir benötigen Wasser, um gesund zu bleiben oder um unser Essen zu produzieren. Wasser prägt unsere Landschaft, ist Lebensraum für Tiere und Pflanzen und bietet uns Erholungsorte. Diesen Schatz gilt es zu schützen und für kommende Generationen zu bewahren. Denn auch hierzulande gerät die Ressource Wasser in Gefahr.

- ▣ Die Klimakrise setzt unsere Wasservorräte unter Druck. Grundwasser wird knapper, Flüsse verkümmern immer häufiger zu Rinnsalen. Manche Regionen müssen im Sommer bereits das Wasser rationieren.
- ▣ Hinzu kommen Schadstoffe aus Teilen von Industrie und Landwirtschaft: Rückstände von Pestiziden, Chemikalien, Düngemitteln und Medikamenten aus der Tierhaltung – wie etwa Antibiotika – finden sich in Grundwasser, Flüssen und Seen.
- ▣ Über Abflüsse und Toiletten gelangt ein Chemikalienmix in die Kanalisation – von Zahnpasta und Shampoos über Reste von Medikamenten und Kosmetika bis hin zu Waschmitteln und Baustoffen. Viele Gewässer sind mit Mikroplastik belastet.

Wasser, aber sicher!

Wir Grüne im Bundestag kümmern uns ums Wasser. Dazu wenden wir das Vorsorgeprinzip und das Verursacherprinzip konsequent an. Damit unser Wasser sauber und bezahlbar bleibt, müssen wir Verunreinigungen schon an den Eintragsquellen stoppen. Und dort, wo hohe Reinigungskosten entstehen, ist es folgerichtig, die Verursacher*innen bezahlen zu lassen.

In der Ampelregierung haben wir mit der „Nationalen Wasserstrategie“ einen umfassenden Plan entwickelt, der wichtige Maßnahmen zum Schutz unserer Wasserressourcen bündelt. Ziel ist es, unser Wasser langfristig zu sichern und die Versorgung

zuverlässig zu gewährleisten. Doch die aktuelle Bundesregierung aus Union und SPD bleibt bei der Umsetzung weit hinter dem Notwendigen zurück. Zu oft wird der Schutz unserer natürlichen Ressourcen abgeschwächt, weil noch die überholte Vorstellung dominiert, Wasser sei unbegrenzt verfügbar und wirtschaftliches Wachstum wichtiger als Umwelt- und Klimaschutz.

Die Bundesregierung muss endlich in Klimaschutz und Klimaanpassung investieren, anstatt die Milliarden des Sondervermögens in teure Wahlgeschenke zu stecken. Dazu gehört auch der konsequente Ausbau grüner und blauer Infrastruktur – von Parks und

Stadtbäumen bis zu offenen Wasserflächen. Unsere Städte sollen als „Schwammstädte“ Regenwasser speichern, Hitze mindern und besser gegen die Folgen der Klimakrise gewappnet sein. Wasser ist kritische Infrastruktur und eine funktionierende Wasserversorgung in unser aller übergeordnetem Interesse.

Eine wichtige Aufgabe ist es auch, das Wasser wieder länger in der Landschaft zu halten. Mit dem „Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz“ haben wir Grüne in der Ampelregierung mit 3,5 Milliarden Euro bis 2028 eines der größten Naturschutzprogramme in der Geschichte der Bundesrepublik

Deutschland auf den Weg gebracht. Ziel ist es, unsere Natur gezielt zu stärken und wiederherzustellen. Dazu werden zum Beispiel Moore wiedervernässt und Flüssen mehr Raum gegeben. Das schützt nicht nur die Natur, sondern auch uns: Diese natürlichen Speicher reinigen das Wasser und tragen dazu bei, unsere Trinkwasservorräte langfristig zu sichern.




Foto: Eith Drentwet/Cavan Images/laif

STRESSFAKTOR AGRARINDUSTRIE

Grundwasser sollte rein und unbelastet sein. Doch an fast jeder sechsten Messstelle in Deutschland liegen die Nitratwerte deutlich über dem zulässigen Grenzwert. Besonders für Kinder und Schwangere kann Nitrat im Trinkwasser gesundheitsschädlich sein. Große Mengen Nitrat stammen aus der Tierhaltung; vor allem die industrielle Tierhaltung schafft Probleme: je mehr Tiere im Stall, desto mehr Gülle auf den Feldern. Auch zu viel Kunstdünger gelangt ins Grundwasser. Dazu kommen Rückstände von Antibiotika und Ackergiften. Sogar im Mineralwasser aus tiefen Grundwasserleitern, dem „Schatz der Erde“, werden Pestizidrückstände gefunden.

Um unsere Wasserressourcen zu schützen, ist eine Neuausrichtung der Landwirtschaft notwendig: weg von intensiver Agrarproduktion hin zu einer umweltfreundlichen, an den Standort angepassten Bewirtschaftung. Der Ökolandbau bringt klare Vorteile für Umwelt und Klima. Weil keine chemisch-synthetischen Düngemittel und Pestizide eingesetzt werden, bleiben Böden fruchtbarer und das Grundwasser sauberer. Wir Grüne im Bundestag arbeiten für eine zukunftsfähige und tiergerechte Tierhaltung, einen vorsorgenden Ansatz in einem neuen „Gesunder-Boden-Gesetz“ und für weniger Stickstoffe und Ackergifte auf unseren Feldern.



**Schluss mit
Chemikalien,
Medikamenten
und Mikroplastik
in unserem
Wasser!**

Foto: picture alliance / dpa

Arzneimittel- und Kosmetikrückstände, Reinigungsmittel, Industriechemikalien. Jeden Tag gelangen unzählige Substanzen in den Wasserkreislauf. Viele sind extrem langlebig und reichern sich im Wasser an. Sie überschreiten schon jetzt in zahlreichen Gewässern die gesetzlichen Grenzwerte.

Besonders besorgniserregend sind PFAS – sogenannte Ewigkeitschemikalien. Sie stecken in wasserabweisenden Textilien, Lebensmittelverpackungen oder Reinigungsmitteln. PFAS gelangen über Industrie- und Haushaltsabwässer sowie über Pestizide aus der Landwirtschaft ins Wasser. Dort bauen sie sich kaum ab, reichern sich in Organismen an und stehen im Verdacht, sowohl Ökosysteme als auch die menschliche Gesundheit zu gefährden. Sie können möglicherweise hor-

monelle Störungen verursachen, die als Auslöser von Krebs oder verminderter Fruchtbarkeit gelten. Hormonaktive Substanzen können, wie andere Schadstoffe auch, zudem Fischen und Amphibien gefährlich werden und deren Wachstum stören oder die Fruchtbarkeit vermindern.

Arzneimittel- und Kosmetikrückstände, darunter auch Mikroplastik, werden bislang nur unzureichend von Kläranlagen entfernt. Sie reichern sich in Flüssen, Seen und Meeren an und landen über Fische und Muscheln wieder auf unseren Tellern. Wir brauchen deshalb endlich verbindliche Verbote, strengere Grenzwerte, wirksame Kontrollen und das klare Prinzip: Wer verschmutzt, zahlt, damit Umwelt und Gesundheit intakt bleiben.



Foto: Bernd Jonkmanns/iaf

VORSORGE statt NACHSORGE

„Wasser ist unser Lebensmittel Nummer 1. Es soll sauber und bezahlbar bleiben. Daher müssen wir die Trinkwasserversorgung in Zeiten der Klimakrise sichern und unsere Gewässer besser schützen. Dazu gehört, die Verursacher von Wasserverschmutzung stärker zur Verantwortung zu ziehen.“

Dr. Jan-Niclas Gesenhues,
Umweltpolitischer Sprecher

Vorsorgender Gewässerschutz bedeutet, die Risiken schon an der Quelle bestmöglich zu senken. Bereits entstandene Schäden zu reparieren, ist dagegen aufwändig und teuer.

Packen wir die Ursachen an! Das bedeutet: weniger Gülle, weniger Pestizide auf den Feldern, schädliche Stoffe vom Markt nehmen und die umfassende Wiederherstellung heimischer Fließgewässer und Feuchtgebiete vorantreiben.

So bekommen wir saubere Böden, sauberes Wasser und mehr Natur.

Die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und die EU-Kommunalabwasserrichtlinie (KARL) schützen europaweit unser Wasser. Deshalb verteidigen wir sie gegen Lobby-Angriffe, denn sie müssen endlich auch in Deutschland Anwendung finden. Mit dem Verursacherprinzip der KARL sorgen wir dafür, dass derjenige die Reinigung bezahlen muss, der die Wasserbelastung verursacht.

DIE RECHNUNG KOMMT ZUM SCHLUSS

Wir wollen verhindern, dass Verbraucher*innen immer mehr für gutes Wasser zahlen müssen. Für uns ist das eine Frage der sozialen Gerechtigkeit, denn steigende Wasserpreise treffen besonders Haushalte mit geringem Einkommen.

Die Wasserversorger stehen vor wachsenden Herausforderungen, um auch in Zukunft eine hohe Trinkwasserqualität sicherzustellen. Wenn nicht bereits die Verunreinigung durch Schadstoffe gestoppt wird, muss die Wasserwirtschaft immer mehr in Reinigungsanlagen investieren. Die europäische Kommunalabwasserrichtlinie (KARL) sieht erstmals den gezielten Ausbau einer vierten Reinigungsstufe in Kläranlagen vor, um insbesondere Mikroschadstoffe wie PFAS und Mikroplastik wirksam zu entfernen. Gleichzeitig verankert die Richtlinie das Prinzip „Wer verschmutzt, zahlt“: Hersteller von Arzneimitteln und Kosmetika, die gemeinsam für rund 92 Prozent der Schadstoffe verantwortlich sind, sollen die Reinigung des Wassers finanzieren. Das ist ein Meilenstein für den Gewässerschutz – und für bezahlbares Trinkwasser.

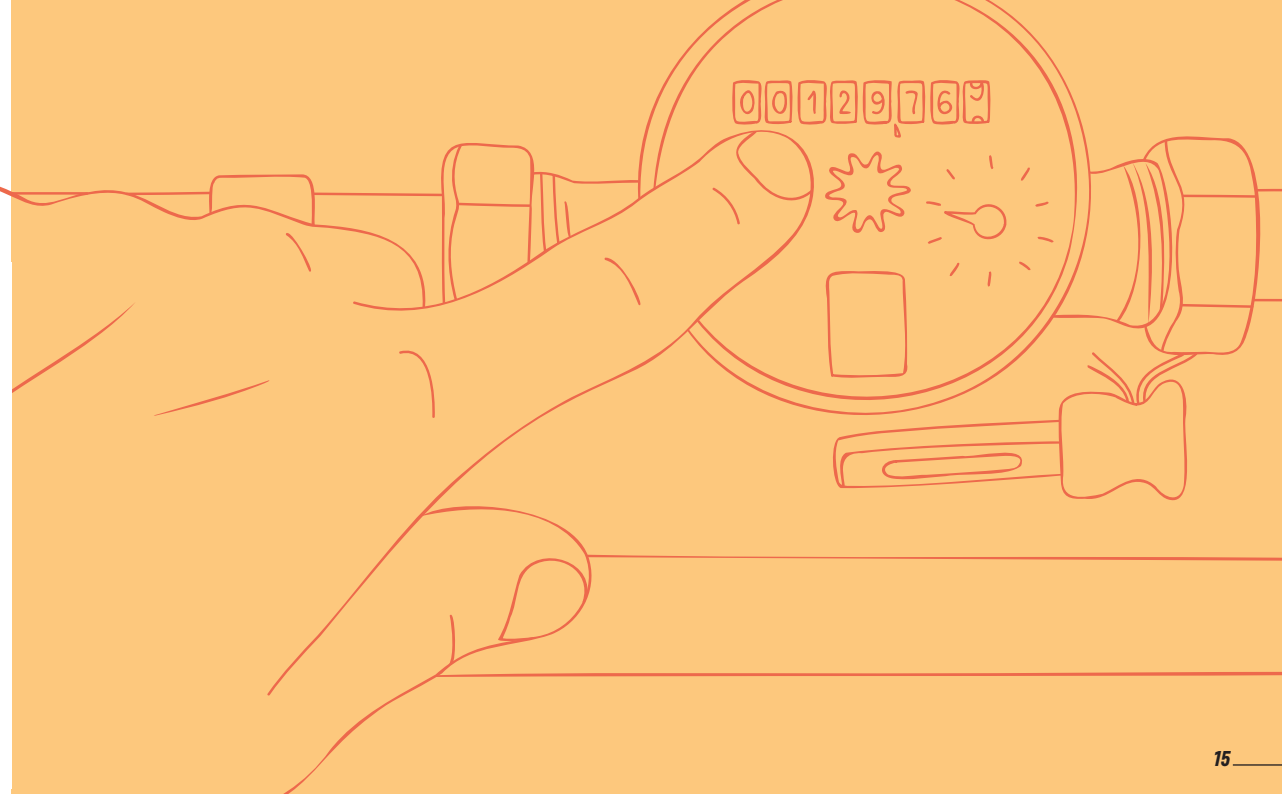




Foto: picture alliance / epd-bild

Wasser in kommunaler Hand

Wasser ist ein öffentliches Gut und keine Ware! Wir bestehen deshalb darauf, dass die Wasserversorgung in öffentlicher Hand bleibt. Darum werden wir weiterhin konsequent die Privatisierung der Wasserversorgung verhindern und die Rekommunalisierung der Wasserversorgung vorantreiben.

Der Zugang zu sauberem Wasser sollte überall gewährleistet sein – in Deutschland und der EU etwa durch kostenloses Trinkwasser an öffentlichen Plätzen und Einrichtungen. Auch in deutschen Kantinen sollte Leitungswasser wie in anderen europäischen Ländern kostenlos im Angebot sein.

„Sauberes Wasser ist ein Menschenrecht. Es muss immer und überall in Deutschland ausreichend verfügbar sein. Hitze, Dürren und Verschmutzung sind enorme Probleme, die wir mit einer zeitgemäßen Wasserpolitik angehen müssen.“

Britta Haßelmann,
Fraktionsvorsitzende

Sauberes Wasser, faire Lastenverteilung, öffentliche Verantwortung:

- die Nationale Wasserstrategie anwenden und konsequent gemeinsam mit den Bundesländern umsetzen,
- der Trinkwasserversorgung in Dürrezeiten Vorrang einräumen,
- Regeln einführen, die Industrie und Landwirtschaft bei Grundwasserentnahmen in die Pflicht nehmen,
- für einen ausgeglichenen Grundwasserhaushalt sorgen: Es darf nur so viel Grundwasser entnommen werden, wie sich neues bildet,
- unsere Wasserbetriebe gegen einseitiges Profitstreben verteidigen,
- Seen, Flüsse und Bäche umfassend renaturieren und schützen,
- intakte Moore, Auen und Wälder wiederherstellen,

- die Reduktion von Schadstoffeinträgen wie PFAS, Mikroplastik, Arzneimittelrückständen, Nitrat, Phosphat, Schwermetallen, toxischen Chemiemischungen oder Pestiziden sicherstellen,
- die Überdüngung beenden und lebendige Böden fördern sowie Vorgaben für artgerechte Haltung und die Flächenbindung für die Tierhaltung einführen,
- wirksame Reinigungsstufen in Klärwerken konsequent nachrüsten, um gefährliche Mikroschadstoffe herauszufiltern, und das Verursacherprinzip bei der Finanzierung der Abwasserbe-

handlung und Wasseraufbereitung umsetzen,

- die internationale Zusammenarbeit in Grenzregionen verbessern, um gemeinsam für eine gute Wasserqualität zu sorgen, zeitnahe Informationen über den Zustand der Gewässer auszutauschen und bauliche Maßnahmen abzustimmen.

Noch Fragen?

21/11

Zum Weiterlesen:

- gruene-bundestag.de/umwelt
- Genügend gesundes Wasser – heute und morgen (Fraktionsbeschluss vom 5.9.2024)

Bundestagsdrucksachen:

- 21/5044** Reform des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ): „Zukunft zusammen global gestalten“ (Kl. Anfrage)
- 21/5004** Schadstoffbelastungen in Wasser und Umwelt – Risiken, Folgen und Handlungsmöglichkeiten (Kl. Anfrage)
- 21/3048** Die Verwendung von per- und polyfluorierten Alkylsubstanzen eindämmen (Antrag)

Bündnis 90/Die Grünen
Bundestagsfraktion
Dr. Jan-Niclas Gesenhues MdB

Fachbereich 2 – Ökologie

TEL 030 227 56789

info@gruene-bundestag.de

Diese Veröffentlichung informiert über unsere parlamentarische Arbeit im Deutschen Bundestag. Sie darf im Wahlkampf nicht als Wahlwerbung verwendet werden.

Uns geht's ums Ganze

Impressum: Bündnis 90/Die Grünen Bundestagsfraktion

Platz der Republik 1, 11011 Berlin, Gestaltung: St. Kaminski, Stand: April 2026